

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 87 (2009)
Heft: 1

Rubrik: Gruppe Natur und Umwelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bis am Mittag waren schon viele Vorarbeiten erledigt, da das Gelände keine grossen Schwierigkeiten bereitete.

Nach dem super Mittagessen wurden die Arbeiten wieder aufgenommen; der Tank wurde eingegraben, die Zubringerleitung zum Tank konnte verlegt werden. Peter war mit dem Schalieren und Betonieren der Fassung beschäftigt und der Rest von uns begann die ca. 200 Meter lange Leitung zur Hütte zu verlegen.

Um 18.00 war fertig, und es ging zurück zur Hütte. Beim Nachtessen wurde viel über die alten Zeiten erzählt, und um 22.00 Uhr gingen wir geschafft ins Bett.

Mittwochmorgen – die Überraschung: es hat geschneit, nicht viel, doch alles war weiss.

Die Arbeiten gingen weiter – die Fassung wurde isoliert und gedeckt. Die ganze Nacht lief auch schon Wasser in den Tank, ein kleines Rinnsal, doch bis am Morgen waren schon 1000 Liter im Tank.

Der Mittwoch war bestimmt, um die Leitung um unzählige Felsen und Steine einzugraben: wie lange doch 200 Meter sein können!

Unfallfrei und einen Tag früher als geplant konnten wir das Projekt am Mittwochabend um 17.00 abschliessen. Aufgrund der errechneten Distanz, des Gefälles und des Tankinhaltes erwarteten wir das Wasser um ca. 18.20 bei der Hütte – und siehe, das Wasser lief ein.

Am Donnerstag wurde das Restmaterial für den Abtransport bereitgestellt, und die Hütte wurde auch zu diesem Zeitpunkt geschlossen (Winterbetrieb).

Vier Hüttenwerker und Peter verliessen die Hütte zu Fuss, da noch ein Steg entfernt werden musste (Lawinengelände). Das Warten auf den Helikopter verbrachten wir im Nebel mit viel Witz und Geschichten.

Renate und die Hüttenwerker, die auf der Hütte warteten, wurden am Nachmittag mit dem Heli sicher ins Tal gebracht.

Ich möchte an dieser Stelle nochmals allen Hüttenwerkern für diesen Einsatz danken.

Daniel Hüppi

Hüttenwerkerkoordinator SAC Bern

Gruppe Natur und Umwelt

UMWELT UND SAC-INFRASTRUKTUREN

Die beiden Artikel von J. P. Lorétan («Unsere Clubhütten in einer veränderten Umwelt»; CN 7/8 2008) und von E. Burger («Der neue Hänge-seilsteg beim Gauligletscher», vorliegende CN 1/2009) sind zwei exzellente Beispiele, welche auf die Zusammenhänge zwischen Umwelteinflüssen/Umweltveränderungen und SAC-Infrastrukturen (Hütten, Hüttenwege) hinweisen. Diese Problematik wird im Allgemeinen doch eher spekulativ und theoretisch behandelt; und gerade dies tun diese beiden Artikel nicht.



SCHMIEDSTUBE

Zunftrestaurant & Tagungsort

Der neue Schmiedensaal bietet Platz für Anlässe jeder Art, von 10 bis 180 Personen;
direkt beim Stadttheater, hinter dem Kornhaus: Schmiedenplatz 5, 3011 Bern

Telefon: 031 311 34 61 / Fax: 031 311 52 44

E-Mail: info@schmiedstube.com

Es wird in beiden Artikeln «wohltuend» konkret auf Umweltveränderungen (geomorphologische, glaziologische etc.) hingewiesen, ohne über deren Ursprünge unnötigerweise zu spekulieren (Klimaveränderung, CO₂ oder sogar Ozonloch und dergleichen!)

In beiden Artikeln wird vielmehr gezeigt, dass der Einfluss von Umweltveränderungen auf SAC-Infrastrukturen von sehr realer Natur ist und mit konkreten, signifikanten finanziellen Folgen verbunden ist.

Ausgewählte Beispiele

Im Triftgebiet hatten der Rückgang des Triftgletschers und die damit verbundene Entstehung des Triftgletschersees eine ganze Reihe von SAC-relevanten Folgen:

- notwendige signifikante Verlegung des Hüttenweges
- notwendige Erstellung der (attraktiven) Trifthängebrücke
- Inbetriebnahme der KWO-Seilbahn
- Renovation der Trifthütte
- Anpassung der Wasserfassung bei der Trifthütte (wegen Veränderung im Permafrost)
- Besucherzunahme in der Windegghütte mit notwendiger Anpassung der Infrastruktur

Im Gebiet von Gspaltenhorn- und Gaulihütte hatten Gletscherrückgänge vor allem auf die Hüttenwegführung Einfluss: Die Konstruktion eines Steges respektive eines Hängeseilsteges zur Erhaltung der Besucherfrequenz war nötig.

Bedingt durch ihre «Pass-Lage» führten die zunehmend extremen Wetterbedingungen zu beachtlichen Schäden an der Hollandiahütte (Solarzellenzerstörung, Fensterverwitterung).

Fazit

Umwelteinflüsse beeinträchtigen in einem vermehrten Mass SAC-Infrastrukturen

Diese Beeinflussung ist im Falle der Sektion Bern zum ersten Mal quantifiziert worden (15 Franken pro Sektionsmitglied für das Jahr 2008)

Es wird sich kaum vermeiden lassen, Umwelteinflüsse in zukünftigen Sektionsbudgets mit einzubeziehen

Um realistischere Schätzungen über die Umwelteinflüsse auf SAC-Infrastrukturen zu erhalten, wären Quervergleiche (sektionsübergreifend) wohl zu empfehlen. Damit könnten zuverlässigere «Umwelt-Budgets» aufgestellt und eventuell sogar regionale (schweizweite?) und zeitliche Trends abgeleitet werden

Kurz: zur Nachahmung/Weiterführung empfohlen

Ueli Seemann

*(ein umweltkritischer,
beobachtender Geologe)*

**Ihr kompetenter
Natursteinspezialist**

**Schiefertafelfabrik
Frutigen AG** **Naturstein
Schiefer
Granit**

- Küchenabdeckungen
- Cheminéeebänke
- Waschtische
- Tischplatten, etc.

**Lötschbergstrasse 18 Tel. 033 671 13 75
3714 Frutigen Fax 033 671 42 72
schiefertafelfabrik@sunrise.ch**

Alpenlandschaft Zukunft – zum Jahresende

*Der Wein war gut, dass Essen klein und fein,
machen wir alles blau, ohne rot zu werden.
(Anonymus)*

Liebe Clubkameradinnen und Clubkameraden

Bei diesem wunderschönen Schneefall, kurz vor Redaktionsschluss der letzten CN des Jahres 2008, werde ich ganz besinnlich.

Die Natur hat eingezogen, Tulpenzwiebeln wie Samen ruhen unter der dichten Schneedecke. Sie sind jetzt schon bereit für Neues im nächsten Frühling. Im Boden ist jetzt der Zeitpunkt, in welchem Ruhe und Dunkelheit herrscht, in dem aber schon die Samen von morgen warten – jeden Dezember wieder, immer gleich.

Im SAC sind die Samen für den nächsten Frühling noch nicht im Boden. Wir haben uns bisher nicht entschieden, welche wir in den Boden bringen wollen. Wir haben die Wahl: wollen wir überhaupt Samen ausbringen? Wollen wir einjährige, können wir mehrjährige Samen wagen?

Die Sektion beackert ein Stück Erde, in welchem sie mitentscheiden kann, was damit passieren soll. Es wird begrenzt im Osten und Norden von der Aare, im Süden von der Rhone und im Westen und Nordwesten von der Kander. Wir müssen uns mit 35 Vertretern von 19 anderen SAC-Sektionen über die Aussaat einigen.

Es geht darum, «den Erhalt der verbleibenden unerschlossenen alpinen Landschaften langfristig und gesamtschweizerisch zu sichern und verbindlich zu regeln». Dazu hat der SAC das Pilotprojekt «Alpenlandschaft Zukunft ALZ» ins Leben gerufen. In der oben beschriebenen Pilotregion sollen rote und blaue Schutzzonen ausgeschieden werden. In der roten Zone dürfen keine neuen Infrastrukturen erstellt werden, in der blauen nur noch solche mit «grösstmöglichem» Respekt vor der Natur.

Nach der Vernehmlassung der ersten Projektkarte wollen 11 Vertreter keine roten Zonen, also nur Einjährige aussähen. Sie sagen: Alles blau lassen, wie es ist, es ist schon eh genug bestimmt, was wir noch dürfen und vor allem was wir nicht dürfen. 11 Vertreter haben eingesehen, dass es einen wirkungsvollen Schutz braucht und dass dieser auch vom SAC Einschränkungen verlangt. Und weitere 13 Vertreter sagen: ja, ein bisschen schützen ist gut, aber nicht zu viel, bitte – wollen also quasi blau. Wenn auf der Karte mehr blau als rot eingezont wird, können wir das ALZ-Projekt begraben. Es würde heissen, dass der SAC auf nichts verzichten will, und wir würden unglaublich. Der «grösstmögliche» Respekt in der blauen Schutzzone ist ein beliebig interpretierbarer Gummibegriff.

Dieses «Weihnachtsmärchen» spielt sich eben jetzt im SAC ab. Wir haben die Gelegenheit mitzugestalten, wie es in 10, 30 oder 50 Jahren aussehen soll. Wir können unsere Sektionsansichten einbringen und zu einem Ganzen zusammenfügen helfen, das über den Interessen einzelner Sektionen steht. Wenn jedoch von 35 Vertretern lediglich 11 diesen Schutz der Natur wirklich wollen, wird uns dieses Naturerbe verloren gehen. Dies wäre der Fall, wenn wir in der ALZ-Karte des Berner Oberlandes alles blau machen würden, ohne rot zu werden (Näheres bis am 20.1.2009 unter www.sac-cas.ch, Kennwort: alpin, Passwort: 2008).

Fürs 2009 wünsche ich Euch allen prächtige Bergerlebnisse, gemütliche warme (Weihnachts-)Stuben und freue mich, verschiedenste Ansichten von Euch zum ALZ zu lesen (kathrin.studer@muri-be.ch).

*Kathrin Studer und Pierre Jeanneret
(Gruppe für Natur und Umwelt GNU)*